

Beschreibung des Vorhabens

„Neubau eines innovativen Bildungszentrums Mitteldeutschland“

**Neue Bitterfelder Wohnungs- und Baugesellschaft mbH
Bitterfeld-Wolfen**

Antragstellung zur Förderung im Rahmen
der Förderrichtlinie „Revier Sachsen-Anhalt 2038“

Stand: 02.07.2024

Inhaltsverzeichnis

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	2
1 Ausgangssituation.....	3
2 Übergeordnetes Projektziel.....	4
3 Einordnung in die regionalen Entwicklungsvorstellungen.....	5
4 Förderbedarf.....	6
4.1 Aktuelle Rahmenbedingungen	6
4.2 Prognose Ausbildungszahlen.....	7
4.3 Unternehmensbedarfe.....	9
5 Beschreibung des Neubauvorhabens.....	10
5.1 Grundstück	10
5.2 Gebäudekonzept	13
6 Vorgesehene Maßnahmen	20
7 Projektträgerschaft und Betrieb des BZM	22
8 Beihilferechtliche Würdigung	22
9 Fazit.....	24

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Einzugsgebiet des Bildungszentrums Mitteldeutschland – Eigene Darstellung... 7	
Abbildung 2: Lageplan Bismarckstraße	12
Abbildung 3: Bestehende Gebäude auf dem Grundstück.....	13
Abbildung 4: Neubau und mögliche Zufahrtsstraßen	14
Abbildung 5: Gebäudekonzept: Vorderansicht / Mögliche Fassadenstruktur	20
Abbildung 6: Gebäudekonzept: Innenhof / Aufenthalt	20
Tabelle 1: Prognostizierte Schulabsolventen im Einzugsgebiet bis 2035	9
Tabelle 2: Notwendige Kompetenzen/Fähigkeiten der Zukunft.....	10

1 Ausgangssituation

Am 3. Juli 2020 wurden durch Bundestag und Bundesrat das Kohleausstiegsgesetz, in dem das Auslaufen der Kohleförderung und der Kohleverstromung bis zum Jahr 2038 festgelegt ist, sowie das Investitionsgesetz Kohleregionen beschlossen. Ein zentraler Aspekt dieser Strukturhilfen ist die Sicherung der Fachkräftebasis, wie sie in der Fachkräftestrategie der Bundesregierung betont wird. Der Ausbau und die Qualifizierung der Infrastruktur für betriebliche Ausbildung sind hierbei von entscheidender Bedeutung. Die Förderung der beruflichen Bildung ist essenziell, um den Herausforderungen des Strukturwandels erfolgreich zu begegnen und die Entwicklung nachhaltiger und innovativer Geschäftsmodelle zu unterstützen.

Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld gehört zu den fünf Gebietskörperschaften in Sachsen-Anhalt, die im Rahmen des Kohleausstieges Fördermittel aus dem Investitionsgesetz Kohleregionen in Anspruch nehmen können. Die Wirtschaftsstruktur Sachsen-Anhalts ist traditionell durch die chemische Industrie und die Kunststoffverarbeitung als innovative Leitbranchen geprägt. Dabei ist die gesamte Wertschöpfungskette von der Basischemie über die weiterverarbeitende Industrie bis hin zum Kunststoffrecycling in Sachsen-Anhalt angesiedelt.

Insbesondere der Chemiestandort Bitterfeld-Wolfen im Landkreis Anhalt-Bitterfeld zählt zu den Wachstumskernen der chemischen Industrie in Sachsen-Anhalt. Der Chemiapark Bitterfeld-Wolfen gehört mit einer Fläche von 1.200 Hektar zu den größten Chemiestandorten Deutschlands. Insgesamt haben sich hier über 300 Unternehmen mit mehr als 11.000 Beschäftigten angesiedelt, darunter Global Player wie Bayer, AkzoNobel und Evonik. 60 produzierende Unternehmen, vor allem Chemieunternehmen der Basis- und Feinchemie, aber auch Leichtmetall- und Kunststoffverarbeiter, sind am Standort ansässig. Diese wiederum sind Auftraggeber für über 250 Dienstleistungsunternehmen aus den Bereichen Ver- und Entsorgung, Bau, Bildung und Handel. Zusammen mit den benachbarten Chemieparks Leuna und Schkopau bildet Bitterfeld-Wolfen das „Mitteldeutsche Chemiedreieck“.

In diesem Kontext ist die Förderung der beruflichen Bildung von entscheidender Bedeutung, um den Fachkräftebedarf zu decken und die Wettbewerbsfähigkeit der Region zu sichern. Gut ausgebildete Fachkräfte sind ein zentraler Standortfaktor und spielen eine Schlüsselrolle bei der erfolgreichen Bewältigung des Strukturwandels. Durch gezielte Maßnahmen und Investitionen in die berufliche Bildung können die Qualifikationen der Arbeitskräfte gestärkt und die Attraktivität der beruflichen Ausbildung erhöht werden.

Die überbetriebliche Ausbildungslandschaft in Bitterfeld-Wolfen hat sich im Laufe der Jahre zu einem zentralen Standortfaktor für die chemische Industrie entwickelt. Die zahlreichen Einrichtungen bieten ein umfassendes Spektrum an Ausbildungsmöglichkeiten, das gezielt auf die Bedürfnisse der Unternehmen im Chemiapark Bitterfeld-Wolfen abgestimmt ist. Allerdings entsprechen die Einrichtungen nicht mehr dem aktuellen technischen Standard und werden mittelfristig den Anforderungen an eine moderne Ausbildung nicht mehr gerecht. Die dargestellten Entwicklungen lassen den Schluss zu, dass eine Modernisierung und

konzeptionelle Weiterentwicklung der Infrastruktur für die wirtschaftliche Zukunft des Industriestandortes Bitterfeld-Wolfen unerlässlich sind. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung für die Stärkung und Sicherung der Fachkräftebasis und damit auch für das Wachstum der vorhandenen Unternehmen sowie potenzieller Neuansiedlungen im Landkreis Anhalt-Bitterfeld sowie im gesamten Mitteldeutschen Revier.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen und die Ausbildungslandschaft zukunftsfähig zu gestalten, soll ein neuer zentraler Lernort entstehen. Im Zuge des Strukturwandelprozesses will die Neue Bitterfelder Wohnungs- und Baugesellschaft mbH (NEUBI) daher den **„Neubau eines innovativen Bildungszentrums Mitteldeutschland“ (nachfolgend BZM)** zur Stärkung und Sicherung der Fachkräfte für den Industriestandort Bitterfeld-Wolfen errichten.

Das BZM soll als überbetriebliche Berufsbildungsstätte eine Kapazität für mehr als 250 Auszubildende pro Lehrjahr bieten und dabei praktische Ausbildung, aber auch Berufsorientierung und Berufsvorbereitung, ermöglichen. Das neue Gebäude soll optimale Lernbedingungen durch moderne, gut ausgestattete Räumlichkeiten, die den aktuellen pädagogischen und technischen Ausbildungsstandards entsprechen. Dadurch ist eine praxisnahe Vermittlung der Ausbildungsinhalte gewährleistet.

Mit dem Vorhaben wird das Ausbildungspotenzial von qualifizierten Fachkräften nutzbar gemacht und damit ein Beitrag zur nachhaltigen und qualitativ hochwertigen Fachkräftesicherung in der chemischen Industrie sowie weiteren industriellen Kernbranchen im Mitteldeutschen Revier geleistet. Zudem kann damit die regionale Wirtschaftskraft gestärkt und nachhaltige Wertschöpfungsketten aufgebaut werden.

2 Übergeordnetes Projektziel

Die Förderung der beruflichen Bildung ist für die Industrieunternehmen im Mitteldeutschen Revier von entscheidender Bedeutung, um den Strukturwandelprozess erfolgreich zu gestalten. Denn eine der größten Herausforderungen bei der Entwicklung nachhaltiger und innovativer Geschäftsmodelle ist die Sicherung der Fachkräftebasis. Insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels kommt diesem Aspekt eine entscheidende Bedeutung bei der wirtschaftlichen Entwicklung zu. Gut ausgebildete Fachkräfte gehören heute zu den wichtigsten Standortfaktoren.

Am Standort Bitterfeld-Wolfen wird daher zukünftig das überbetriebliche BZM entstehen, das einen entscheidenden Beitrag zur Fachkräftesicherung- und -stärkung für den heutigen und zukünftigen Industriestandort Bitterfeld-Wolfen sowie für die gesamte Wirtschaftsregion leisten wird. Ausgebildet werden sollen dort in mehr als 20 Berufen, insbesondere im Bereich der chemischen und metallverarbeitenden Industrie. Dazu gehören insbesondere die Zukunftsfelder Chemikant, Umwelttechnik, Pharmakant oder Mechatroniker/Elektroniker.

Beim Neubau wird großer Wert auf einen innovativen Ansatz gelegt. Die Ausbildungsinhalte werden in den Bereichen Digitalisierung, Industrie 4.0, Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit deutlich verstärkt. Darüber hinaus werden aktuelle Konzepte der Arbeitsorganisation wie Agilität, lebenslanges Lernen und interkulturelle Kompetenzen in die Ausbildung

implementiert. Mit der Integration der neuen Ausbildungsinhalte werden optimale Voraussetzungen für eine zukunftsfähige und nachhaltige überbetriebliche Ausbildung sowie für den Fachkräftebedarf des Industriestandortes Anhalt-Bitterfeld und der überregionalen chemischen Industrie geschaffen. Es soll als Leuchtturm und Standortvorteil für die Menschen und die Wirtschaft der Region Anhalt-Bitterfeld dienen.

3 Einordnung in die regionalen Entwicklungsvorstellungen

Strukturentwicklungsprogramm

Bei der Bewältigung des Strukturwandels in Sachsen-Anhalt wird insbesondere die Sicherung der Fachkräftebasis und damit verbunden auch die Stärkung der beruflichen Ausbildungsstrukturen eine bedeutende Rolle zukommen. Dies wird im Strukturentwicklungsprogramm deutlich, in dem das Land die Aspekte „Bildung“ und „Fachkräfte“ als eines von vier zentralen Handlungsfeldern im Rahmen des Kohleausstiegs festgelegt hat.

Strategiepapier Strukturstärkung Bitterfeld

Auch für den Landkreis hat die Strukturstärkung durch die Schaffung und den Erhalt von Arbeits- und Ausbildungsplätzen höchste Priorität. Dabei liegt der Fokus auf der Aus- und Weiterbildung in Berufen, die den Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft unterstützen. Diese Ausrichtung ermöglicht einen effektiven und umfassenden Strukturwandel sowohl intern als auch extern. *„Die prägenden Branchen der Region sind auf eine bedarfsgerechte und moderne Ausbildung junger Fachkräfte vor Ort angewiesen. Um dieser Nachfrage gerecht zu werden, müssen neue Berufsbilder entwickelt und die Ausbildungskapazitäten erweitert werden. Eine grundlegende Voraussetzung für die inhaltliche Anpassung der Lehre ist die Ausstattung der Lehrorte mit zeitgemäßen Geräten, Werkzeugen und Lehrmaterialien, die modernen pädagogischen Ansätzen entsprechen.“*

Fachkräftesicherungspakt

Der Fachkräftesicherungspakt Sachsen-Anhalt ist eines der zentralen Gremien der Arbeitsmarktpolitik des Landes Sachsen-Anhalt. Seine Hauptaufgabe besteht darin, in verschiedenen Handlungsfeldern die arbeitsmarktpolitischen Rahmenbedingungen zur Sicherung von Fachkräften zu gestalten. Dazu werden Ziele vereinbart und entsprechende Umsetzungsschritte und Maßnahmen initiiert. Die wichtigsten Handlungsfelder des Fachkräftesicherungspaktes sind u.a.:

Mit dem Bau des neuen Bildungszentrums wird ein wesentlicher Beitrag zur Erreichung der Ziele des Fachkräftesicherungspaktes geleistet. Dieses moderne Bildungszentrum wird nicht nur die Attraktivität und Qualität der beruflichen Ausbildung steigern, sondern auch die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung fördern. Zudem unterstützt es die Qualifizierung der Arbeitskräfte im Zuge der Digitalisierung und den wirtschaftlichen Strukturwandel. Durch die verbesserte Ausbildung von Fachkräften wird langfristig die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der regionalen Wirtschaft gestärkt.

4 Förderbedarf

4.1 Aktuelle Rahmenbedingungen

Derzeit verteilen sich die Bildungsstätten der verschiedenen Träger auf mehrere Standorte im gesamten Stadtgebiet. Diese dezentrale Struktur führt zu einer Reihe von erheblichen Herausforderungen, die die Qualität der Ausbildung beeinträchtigen und dringenden Handlungsbedarf erfordern.

Erstens wurden die genutzten Gebäude meist für andere Zwecke gebaut und sind teilweise unsaniert. Dies bedeutet, dass sie nicht optimal für die aktuellen Anforderungen der beruflichen Bildung ausgelegt sind. Die räumliche Aufteilung und die Ausstattung sind oft veraltet und unzureichend, was eine moderne und effiziente Ausbildung behindert. Mittelfristig werden diese Gebäude nicht mehr den Anforderungen an die Ausbildung in der chemischen Industrie gerecht. Zweitens ist die technische und bauliche Qualität der Ausbildungsstätten nicht geeignet, um mittelfristig die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes um die künftigen Fachkräfte zu gewährleisten. Ein weiteres großes Problem sind die energetischen Defizite der bestehenden Gebäude. Viele entsprechen nicht den aktuellen Energiestandards, was zu hohen Betriebskosten und einer unnötigen Belastung der Umwelt führt. Diese ineffiziente Energienutzung ist sowohl aus ökonomischer als auch aus ökologischer Sicht nicht vertretbar und stellt eine erhebliche Schwachstelle dar.

Zusätzlich ist die Ausstattung in vielen dieser Einrichtungen veraltet. Dies erschwert die Anwendung moderner Lehr- und Lernmethoden und beeinträchtigt die Qualität der Bildungsangebote erheblich. Ohne zeitgemäße technische Ausrüstung und Lernmaterialien können die Auszubildenden nicht adäquat auf die Anforderungen der modernen Arbeitswelt vorbereitet werden. Neben klassischen chemischen Produktionsverfahren wird in Zukunft die Nutzung nachwachsender Rohstoffe für die Herstellung von Chemikalien und Materialien eine wesentliche Rolle spielen. Aspekte der Pflanzenzucht und biotechnologischen Umwandlung von Rohstoffen können und sollen zukünftig eine Rolle spielen. Zwingend ist zudem die Vermittlung der Sektorenkopplung, insbesondere im Bereich der erneuerbaren Energien, inkl. deren Erzeugung, Handhabung und Speicherung. Lehrinhalte sollten deshalb den Umgang und die Anwendung von grünem Wasserstoff, PtX-Prozessen und Speichersystemen beinhalten. Zudem gilt es zu vermitteln, dass Recycling und Kreislaufwirtschaft zukünftig in Produktionsprozesse integriert werden. Dieser Aspekt sollte bei der Ausstattung, den Lehrinhalten und in der Umsetzung des pädagogischen Konzepts zu finden sein.

Dementsprechende Versuchsanlagen und Demonstratoren sind deshalb neben den traditionellen Schwerpunkten wesentliche Bestandteile der **Labor- und Technikumsbereiche**. Die praxisorientierten Lernbereiche mit Versuchs- und Ausbildungsanlagen und Demonstratoren bleiben der Schwerpunkt des Bildungszentrums, um den Auszubildenden die Möglichkeit zu geben, ihre Fähigkeiten in einem sicheren Umfeld zu erproben und gezielt zu stärken. Künftig wird **ein agiles, bedarfsgerechtes Arbeiten** und Lehren in kleinen Arbeitsgruppen (maximal 15 Auszubildende pro Gruppe) angestrebt, um auf die individuellen Bedürfnisse und Gegebenheiten eingehen zu können. Gleichzeitig soll jedoch auch die

Möglichkeit zur Gruppenarbeit bestehen. Dies lässt sich durch eine flexible Raumgestaltung und entsprechendes Mobiliar realisieren. Flexibilität und Nähe zwischen Ausbilder und Auszubildenden werden durch dieses Konzept zusätzlich gefördert. Ausbilder erhalten einen guten Überblick über die Klassen und können durch strategisch geeignete Positionen innerhalb der Lernbereiche Nähe und Übersichtlichkeit gewährleisten.

4.2 Prognose Ausbildungszahlen

Bei der Planung und Dimensionierung des BZM ist die voraussichtliche Zahl der Auszubildenden ein wesentlicher Aspekt. Die Anzahl der Klassenzimmer, Werkstätten und Labore muss proportional zur Anzahl der Auszubildenden sein. Je mehr Auszubildende, desto mehr Räume werden benötigt. Die Ausstattung der Räume (z.B. Computer, Maschinen) muss ebenfalls der Anzahl der Auszubildenden gerecht werden. Zudem müssen Verkehrsflächen, Pausenräume, Kantinen und sanitäre Einrichtungen ausreichend dimensioniert sein, um den täglichen Betrieb reibungslos zu gewährleisten. Eine genaue Prognose der künftigen Ausbildungszahlen ist daher von entscheidender Bedeutung, um die Flächenbedarfe eines Bildungszentrums präzise herzuleiten. Eine genaue Prognose ermöglicht es, die Kapazitäten und Ressourcen optimal zu planen und somit eine nachhaltige und zukunftsichere Infrastruktur zu schaffen. Hierzu wurden folgende Annahmen getroffen:

Demografiefaktor

Für die Prognose der künftigen Auszubildendenzahlen wurde ein Einzugsgebiet für die Ausbildungsstätte im Umkreis von 50 Kilometer definiert (siehe Abbildung). Dieser begründet sich aus den derzeitigen Herkunftsorten der Auszubildenden der befragten Unternehmen am Standort Bitterfeld-Wolfen. Aufgrund des geringen Flächenanteils werden der Burgenlandkreis sowie die Landkreise in Brandenburg nicht berücksichtigt.



Abbildung 1: Einzugsgebiet des Bildungszentrums Mitteldeutschland – Eigene Darstellung

Im nächsten Schritt wurde die aktuelle Vorausberechnung zur Entwicklung der Schulabsolventenzahlen in den beiden Bundesländern Sachsen und Sachsen-Anhalt bis ins Jahr 2035 abgerufen¹.

Zur Berechnung der Schulabsolventenzahlen der Landkreise bzw. kreisfreien Städte wurden die prozentualen Bevölkerungsanteile dieser Kommunen an dem jeweiligen Bundesland in das Verhältnis gesetzt. Zudem wurde für die Landkreise, die bezogen auf ihre Fläche nur teilweise im Einzugsgebiet liegen, ein Flächenfaktor zwischen 0 und 1 angenommen, der den prozentualen Anteil der im Einzugsgebiet befindlichen Fläche berücksichtigt und die entsprechenden Schulabsolventenzahlen prognostiziert. So beträgt beispielsweise der Flächenanteil des Landkreises Mansfeld-Südharz innerhalb des Einzugsgebietes rund 20 Prozent der Landkreisfläche. Dadurch wird angenommen, dass nur 20 Prozent der Schulabsolventen aus Mansfeld-Südharz als realistische Zielgruppe für das Bildungszentrum erreichbar sind. Aufgrund der Vielzahl an unterschiedlichen Ausbildungsplätzen und -möglichkeiten in den Städten Leipzig und Halle (Saale) wurden diese trotz eines Flächenanteils im Einzugsgebiet von 100 Prozent (Saale) nur mit dem Faktor 0,5 berücksichtigt.

kreisfreie Stadt/ Landkreis	Flächen- faktor	2021	2025	2030	2035
Anhalt-Bitterfeld, Landkreis	1	1.214	1.323	1.341	1.331
Dessau-Roßlau, Stadt	1	575	654	636	621
Halle (Saale), Stadt	0,5	1.041	1.193	1.200	1.223
Jerichower Land, Landkreis	0,1	71	79	83	84
Mansfeld-Südharz, Landkreis	0,2	207	226	227	214
Saalekreis	0,5	695	794	797	806
Salzlandkreis	0,5	753	815	824	789
Wittenberg, Landkreis	0,5	482	534	539	541
Leipzig, Stadt	0,5	2.193	2.518	2.785	2.871
Nordsachsen, Landkreis	0,7	1.114	1.132	1.211	1.326
Leipzig, Landkreis	0,5	1.012	1.080	1.180	1.280
Gesamt		9.358	10.348	10.822	11.085

¹ Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, 2023, Vorausberechnung der Zahlen der Schüler/-innen und Absolvierenden 2022 bis 2035, URL: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/Dok_237_Vorausberechnung_Schueler_Abs_2022_2035.pdf

Für die Herleitung der möglichen Auszubildenden des Bildungszentrum Mitteldeutschland ab der Eröffnung wurden weitere Faktoren angenommen, die im Folgenden genauer erläutert werden:

Der Demografiefaktor ergibt sich aus dem Verhältnis 145 Auszubildenden zu den prognostizierten 9.358 Schulabgängern im Einzugsgebiet im Jahr 2021. Mit dem Faktor von rund 1,55 Prozent wurden die möglichen 160 Auszubildenden aus den prognostizierten 10.348 Schulabsolventen im Jahr 2025 errechnet.

Bekanntheitsfaktor

Für das neue Bildungszentrum wird eine umfassende Kommunikations- und Marketingstrategie entwickelt, um das neue Bildungszentrum erfolgreich zu präsentieren. Das Vorhaben wird bereits in der frühen Planungsphase gezielt begleitet und dabei wichtige Ziele sowie Themenschwerpunkte medial aufbereitet. Mit der Entwicklung und Pflege einer modernen Webseite, der Einrichtung verschiedener Social-Media-Kanäle (LinkedIn, XING, etc.) und der regelmäßigen Erstellung von Pressemitteilungen bzw. PR-Materialien sollen die zahlreichen Ausbildungsmöglichkeiten des neuen Bildungszentrums angemessen dargestellt und das Interesse der potenziellen Auszubildenden geweckt werden. Aus diesem Grund wurde ein Bekanntheitsfaktor mit einer Steigerung der Zahl der potenziellen Auszubildenden von fünf Prozent pro Jahr ab 2025 bis zur Eröffnung des neuen Gebäudes im Jahr 2031 angenommen.

Neubaufaktor

Mit einer öffentlichkeitswirksamen Eröffnung des Neubaus im Jahr 2031 wird der Bekanntheit des BZM deutlich steigen. Daher wurde ein Neubaufaktor von 25 Prozent für das Jahr 2031 angenommen. Damit werden mit der Eröffnung des Bildungszentrums mindestens 256 Auszubildende im 1. Lehrjahr erwartet.

Index

In den folgenden Jahren wird ein moderater Index für die Steigerung der jährlichen Auszubildendenzahlen von einem Prozent angenommen. Somit werden bis zu 266 neue Auszubildende im 1. Lehrjahr für das Jahr 2035 erwartet.

4.3 Unternehmensbedarfe

Die Prognose deckt sich auch mit den Ergebnissen einer im Jahr 2022 durchgeführten Unternehmensbefragung am Standort Bitterfeld-Wolfen. Die Unternehmen prognostizieren, dass ihr Bedarf an Auszubildenden und Fachkräften in den nächsten 5 bzw. 10 Jahren entweder gleichbleibend oder stetig wachsen wird, mit schrumpfenden Zahlen rechnet keiner der Betriebe. Insgesamt wird mit einem maximalen Bedarf von jährlich bis zu 500 Auszubildenden gerechnet. Das BZM soll einen Großteil des Bedarfs in der Region decken und Kapazitäten für mehr als 250 Auszubildende pro Lehrjahr bieten.

Konkret geht es dabei um folgende Fähigkeiten der Zukunft:

Kompetenzen / Fähigkeiten	Beschreibung
Fachliche Fähigkeiten	Verfahrens-, Netzwerktechnik, Basiswissen Chemie, technisches Verständnis, CNC-Bearbeitung, Elektro SPS Steuerung, Robotik, Wartung neuer Anlagen
Digitalisierung	Digitale Kompetenz, in der Produktion, Umgang mit neuen Technologien (VR), mediale Kompetenz, digitale Arbeitsprozesse, digitale Gewandtheit
IT-Kenntnisse	(Verständnis für) Programmierung, Künstliche Intelligenz
Personale/Methodische Kompetenzen	Bereitschaft für Schichtarbeit, Sprachkenntnisse, Sicherheitsbewusstsein, Agilität, Stressbewältigung, Methodenkompetenz
Selbstkompetenz	Eigenständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Engagement, Belastbarkeit, Organisation, Initiative, Resilienz
Sozialkompetenzen	Bspw. Veränderungen und Vielfalt zulassen, Teamfähigkeit
Denken	lösungsorientiert, vernetzt, logisch, kreativ

Tabelle 2: Notwendige Kompetenzen/Fähigkeiten der Zukunft

Das Bildungszentrum in Bitterfeld-Wolfen soll somit nicht nur auf die aktuellen Ausbildungsanforderungen reagieren, sondern auch proaktiv die zukünftigen Bedürfnisse der regionalen Wirtschaft antizipieren und abdecken.

5 Beschreibung des Neubauvorhabens

5.1 Grundstück

In Abstimmung mit dem Amt für Stadtentwicklung und Strukturwandel der Stadt Bitterfeld-Wolfen wurden insgesamt sechs Potenzialstandorte untersucht. Im anschließenden Detailverfahren wurden alle sechs in Betracht gezogenen Grundstücke einer umfassenden Bewertung unterzogen. Dabei flossen sechs spezifische Kriterien mit unterschiedlicher Gewichtung in die Bewertung ein:

1. **Verkehrsanbindung:** Wie gut ist der Standort an das Verkehrsnetz angebunden?
2. **Städtebauliche Auswirkung:** Welche Auswirkungen hat das Bauvorhaben auf das städtische Umfeld?
3. **Zentrale Lage:** Wie zentral liegt das Grundstück im Verhältnis zu wichtigen städtischen Einrichtungen und Wohngebieten?
4. **Grundstückswert:** Welche finanziellen Aspekte sind mit dem Erwerb des Grundstücks verbunden?
5. **Größe:** Bietet das Grundstück genügend Platz für alle geplanten Einrichtungen bzw. mögliche Erweiterungsmaßnahmen?
6. **Bebauungsplan:** Wie gut passt das Bauvorhaben in den bestehenden Bebauungsplan und gibt es eventuelle Hürden bei der Genehmigung?

Das Ergebnis dieses detaillierten Bewertungsprozesses zeigt, dass der Standort Bismarckstraße aus verschiedenen Perspektiven die höchste Attraktivität für das innovative Bildungszentrum Mitteldeutschland aufweist. Die Kombination aus hervorragender Verkehrsanbindung, zentraler Lage, optimalen Grundstücksbedingungen und positiver städtebaulicher Wirkung macht diesen Standort zur besten Wahl für das Projekt. Der Standort Bismarckstraße verspricht, nicht nur den Anforderungen eines modernen Bildungszentrums gerecht zu werden, sondern auch einen bedeutenden Beitrag zur städtebaulichen Entwicklung der Region zu leisten.

Das vorgesehene Areal liegt am südwestlichen Eingang zum Zentrum Bitterfelds und besitzt eine Flächengröße von 15.600 m². Das Grundstück ist somit von der Größe und Lage her geeignet, das BZM vollständig aufzunehmen.

Das Areal stellt derzeit einen städtebaulichen Missstand dar und ist durch größtenteils nicht denkmalgeschützte und ruinöse Altbauten geprägt. Zudem muss das Gelände auf Altlasten überprüft werden. Das Grundstück ist im Privatbesitz und wird von der Stadt Bitterfeld-Wolfen als eine für das Image Bitterfelds bedeutende Sanierungsfläche angesehen. Die Aktivierung der bislang brachliegenden Fläche wird daher von den Beteiligten positiv bewertet. Im Rahmen der Bauvorbereitung müssen deshalb zunächst die Gebäude abgerissen, mögliche Altlasten beseitigt und das Gelände hergerichtet werden.

Mit dem Bau an dieser Stelle wird nicht nur eine moderne überbetriebliche Ausbildungsstätte geschaffen, sondern zugleich ein städtebaulicher Missstand am Städteingang beseitigt. Damit leistet das BZM zugleich einen wichtigen Beitrag zu Stadtentwicklung.

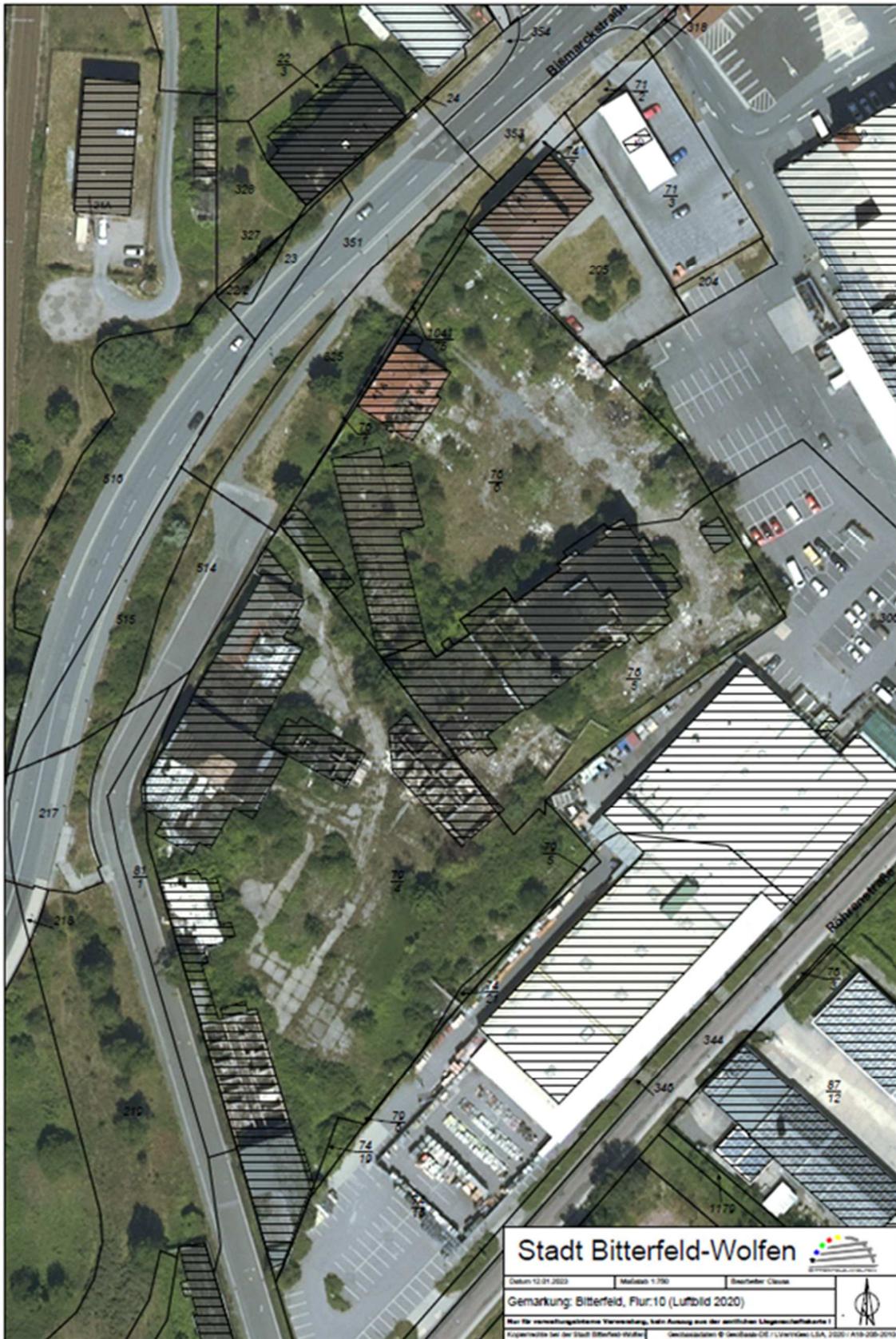


Abbildung 2: Lageplan Bismarckstraße



Abbildung 3: Bestehende Gebäude auf dem Grundstück

Für die zukunftsfähige Umsetzung des Neubauvorhabens wurde am 29.01.2024 eine Änderung des bestehenden Bebauungsplanes Nr. 01-2009 „Brehnaer Überbau/Ostseite“ im Ortsteil Stadt Bitterfeld beantragt und die Aufstellung durch den Stadtrat beschlossen. Damit soll die planungsrechtliche Grundlage für ein sonstigen Sondergebietes „Bildungszentrum“ geschaffen werden. Der Vorentwurf wird derzeit zusammen mit der Stadtverwaltung Bitterfeld-Wolfen erarbeitet und die Stellungnahme von Behörden und sonstigen Trägern öffentlicher Belange, deren Aufgabenbereiche durch die Planung berührt werden, eingeholt.

5.2 Gebäudekonzept

Unter Betrachtung des zur Verfügung stehenden Grundstücks und der zugrundeliegenden Raum- und Ausstattungsbedarfe wurden drei Entwurfsvarianten erarbeitet, die sowohl alle geforderten Räume abbilden sowie darüber hinaus auch Verkehrswege, Technikflächen und Sanitärräume abbilden. Im Bauherrengespräch am 21.06.24 wurde eine Vorzugsvariante verabschiedet, welche hier vorgestellt wird.

Der Neubau des Bildungszentrums wird als langgestreckter Baukörper entlang der Brehnaer Straße (B100) konzipiert. Der dreiachsige Bau erstreckt sich parallel zur Straße, wodurch er eine prägnante und funktionale Erscheinung bietet. Die Bruttogrundfläche (BGF) des

gesamten Neubaus beträgt ca. 9.900 m², während die Nettogrundfläche (NUF) 7.600 m² umfasst. Die Zufahrt zum Parkplatz erfolgt am nördlichen Teil des Grundstücks direkt von der Brehnaer Straße. Der Haupteingang des Gebäudes befindet sich ebenfalls an der Brehnaer Straße, was eine direkte und unkomplizierte Erreichbarkeit gewährleistet. Die dreiachsige Form des Neubaus ermöglicht die Gestaltung eines großzügigen Innenhofs, der durch Begrünungen und seine ruhige Lage eine hohe Aufenthaltsqualität aufweist.



Abbildung 4: Neubau und mögliche Zufahrtsstraßen

Das Gebäude soll folgende Funktionsbereiche umfassen:

- Empfang / Foyer
- Laborbereiche
- Werkstattbereiche (Kunststoff, Metall, Elektro)
- Zusätzliche Bereiche Umwelttechnik, Pneumatik, Maker Space, MSR-Kabinett
- Logistikhalle
- Lehrtechnikum
- Digitallabor
- Unterrichtsräume

Die Funktionsbereiche verteilen sich wie folgt auf die drei Etagen des Neubaus bzw. das Nebengebäude:

Erdgeschoss

Der **Eingangsbereich bzw. Foyer** des Berufsbildungszentrums wird hell und freundlich gestaltet, mit großen Fenstern und moderner Beleuchtung, die eine einladende Atmosphäre schaffen. Das Foyer soll auch für Versammlungen bzw. Veranstaltungen (z.B. Unternehmensvorstellungen, Jobmessen, Netzwerktreffen) bis max. 200 Personen genutzt werden. Besucher werden von einem zentral positionierten Empfangsbereich begrüßt, wo freundliches Personal Auskünfte gibt. Gleichzeitig kann der Eingangsbereich auch als Aufenthaltsbereich für die Auszubildenden in den Pausen genutzt werden. Insgesamt sorgt der Eingangsbereich für einen positiven ersten Eindruck und vereint alle wichtigen Einrichtungen auf ansprechende Weise. Um diese Funktionen zu ermöglichen, ist eine Fläche von ca. 380 m² notwendig.

Der Eingangsbereich führt direkt zum **Lehrtechnikum**, einem wesentlichen Bestandteil der neuen Ausbildungsinhalte. Das Lehrtechnikum spielt eine zentrale Rolle bei der Vermittlung moderner Themen wie Sektorenkopplung, Erneuerbare Energien, Recycling und Kreislaufwirtschaft. Es ist speziell dafür konzipiert, den Auszubildenden praxisnahe Erfahrungen zu ermöglichen und ihnen die neuesten Technologien und Verfahren näherzubringen. Innerhalb des Lehrtechnikums befinden sich großflächige Demonstratoren und Versuchsanlagen, die den Lernenden praxisbezogene Einblicke und hands-on Erfahrungen bieten. Diese Einrichtungen sind essenziell, um die theoretischen Inhalte in die Praxis umzusetzen und das Verständnis für komplexe Systeme zu vertiefen. Aufgrund der Vielzahl und Größe der benötigten Spezialgeräte und Anlagen wird für das Lehrtechnikum eine großzügige Fläche von ca. 761 m² vorgesehen. Diese Fläche ermöglicht es, eine Vielzahl von Geräten und Versuchsanordnungen zu integrieren und gleichzeitig genügend Raum für Bewegungsfreiheit und sichere Arbeitsbedingungen zu gewährleisten. Zusätzlich umfasst das Technikum einen Unterrichtsraum mit einer Fläche von 61 m². Dieser Raum bietet Platz für theoretische Unterweisungen und Diskussionen, wodurch eine direkte Verknüpfung von Theorie und Praxis ermöglicht wird. Der Unterrichtsraum ist so gestaltet, dass er flexibel genutzt werden kann, um verschiedene didaktische Ansätze und Lernmethoden zu unterstützen.

Die **Elektrowerkstatt** bietet Apparaturen für Elektro-, Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik sowie für Pneumatik und Hydraulik. Sie verfügt über eine digitale Grundausstattung inkl. Software, SPS und FESTO-Modelle, Schaltschränke, Lehrmittelcontainer und Funktionsmodelle. Insgesamt sind zwei Elektronikwerkstätten mit einer Größe von 198 m² sowie zwei Werkstätten mit einer Größe von 126 m² vorgesehen. Ein Kabinett für Mess-, Steuer- und Regelungstechnik (126 m²) sowie Räumlichkeiten für die additive Fertigung (134 m²) ermöglichen Einblicke in die Industrie 4.0. Die jeweiligen Bereiche haben eine Kapazität von jeweils 15 Personen (parallel in Gruppe). Insgesamt umfasst die Elektronikwerkstatt einen Bereich von rund 900 m². Jede der Werkstätten teilt sich einen Unterrichtsraum mit einer benachbarten Werkstatt, was zu einer verbesserten Verknüpfung

von theoretischer und praktischer Ausbildung führt. Durch diese Integration wird es den Lernenden ermöglicht, das im Unterricht vermittelte Wissen unmittelbar in der Praxis anzuwenden und zu vertiefen.

Die **Metallwerkstatt** bietet eine Ausstattung für technische Berufe, insbesondere im Bereich der Schweißbearbeitung mit Spezialgeräten wie MAG/WIG-Schweißgeräten und Plasmaschneidern. Der Bereich umfasst zwei Werkstätten für CNC-Metallbearbeitung (234 m²) sowie Dreherei (335 m²). Beide Werkstätten teilen sich einen Unterrichtsraum (102 m²), zu dem sie direkten Zugang haben.

Nebengebäude

In dem Nebengebäude befindet sich die **Halle** für die Logistikausbildung. Die Logistikwerkstatt umfasst verschiedene Funktionsbereiche. Es gibt einen Unterrichtsraum (61 m²) für die lagerlogistische und kaufmännische Ausbildung, die auf theoretische Schulungen und Verwaltungstätigkeiten ausgerichtet sind. Eine zentrale Station zur Ausgabe von digitalen und analogen Werkzeugen und Equipment stellt sicher, dass die Auszubildenden alle notwendigen Geräte für ihre praktischen Aufgaben erhalten. Für praktische Übungen stehen Gabelstapler und ein Deckenkran zur Verfügung, die das Handling von schweren Lasten und den Materialtransport ermöglichen. In der Lagerlogistikhalle mit Kran- und Staplerstrecke ist eine Fläche von 400 m² vorgesehen. Die Werkzeugausgabestelle mit Materialausgabe umfasst eine Größe von 146 m².

1. Obergeschoss

Die **Labore** sind in die Fachbereiche Ökologie, Chemie bzw. Umwelttechnik und Pharmazie unterteilt und verfügen über angrenzende Büros für die Verwaltung und Dokumentation. Insgesamt können 15 Personen (parallel in Gruppe) pro Labor arbeiten. Zusätzlich gibt es fachbereichsübergreifenden Vorbereitungsräume sowie ein Lager für die Verbrauchsmaterialien. Die Grundausstattung umfasst notwendige Glasapparaturen und weitere Basisausstattung. Für fortgeschrittene Analysen stehen Geräte für Spektrometrie und Chromatografie zur Verfügung. Apparaturen zur Präparation von Arzneimitteln sind ebenfalls vorhanden, ebenso wie Geräte zur Bestimmung und Anwendung verfahrenstechnischer Trenngrößen. Spezielle Apparaturen wie Geräte zur thermogravimetrischen Analyse und Rheometer zur vollautomatischen Bestimmung des Fließverhaltens flüssiger Proben erweitern das Spektrum der Ausbildungsmöglichkeiten.

Die **Kunststoffwerkstatt** wird eine umfangreiche Ausstattung für angehende Kunststofftechniker und umwelttechnische Fachkräfte bereithalten. Diese umfassen spezielle Geräte und Demonstratoren, darunter CNC-Dreh- und Fräsmaschinen, die es den Auszubildenden ermöglichen, präzise Bearbeitungen an Kunststoffen durchzuführen. Zudem wird die Werkstatt über Einrichtungen zum Malen und Lackieren verfügen, die es den Lernenden ermöglichen, ihre Fertigkeiten in der Oberflächenbehandlung und -gestaltung zu entwickeln. Dieser Bereich hat eine Gesamtfläche von 160 m².

Darüber hinaus sind weitere spezialisierte Bereiche vorgesehen:

1. **Pneumatik/Hydraulik:** Auf einer Fläche von 125 m² werden hier die Grundlagen und Anwendungen der Pneumatik vermittelt. Auszubildende lernen, wie pneumatische Systeme und Steuerungen funktionieren und wie sie in verschiedenen industriellen Anwendungen eingesetzt werden können.
2. **Umwelttechnik:** Dieser Bereich umfasst 188 m² und ist darauf ausgelegt, die Auszubildenden in den verschiedenen Aspekten der Umwelttechnik zu schulen. Hier werden Kenntnisse und Fertigkeiten in den Bereichen Abfallmanagement, Recycling, Wasseraufbereitung und erneuerbare Energien vermittelt.
3. **Maker Space:** Auf 163 m² bietet dieser Bereich die Möglichkeit, kreative Techniken und Technologien zu erlernen und anzuwenden. Der Maker Space ist flexibel gestaltet und fördert die Innovation und Kreativität der Auszubildenden, indem er ihnen Werkzeuge und Materialien zur Verfügung stellt.

In allen genannten Bereichen ist es möglich, dass Gruppenarbeit für jeweils bis zu 15 Personen parallel stattfindet. Dies fördert die Teamarbeit und ermöglicht den Austausch von Ideen und Techniken unter den Auszubildenden. Die großzügige Gestaltung der Räume stellt sicher, dass alle Teilnehmer ausreichend Platz haben, um effektiv und sicher zu arbeiten. Diese umfassende Ausstattung und die vielseitigen Schulungsbereiche sorgen dafür, dass die Auszubildenden bestens auf ihre zukünftigen beruflichen Herausforderungen vorbereitet werden. Zudem verfügen die Kunststoffwerkstatt, die Umwelttechnik sowie die Pneumatik/Hydraulik jeweils über eigene Unterrichtsräume mit einer Fläche von 61 m². Diese Unterrichtsräume ermöglichen eine nahtlose Verknüpfung von theoretischer und praktischer Ausbildung, indem sie den Auszubildenden die Möglichkeit bieten, das im Unterricht erlernte Wissen direkt in den Werkstätten anzuwenden und zu vertiefen.

Das **MSR-Kabinett** (124 m²) bietet eine Vielzahl an Apparaturen für die Bereiche Elektrotechnik, Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik, Pneumatik und Hydraulik. Die Werkstatt verfügt über eine digitale Grundausstattung einschließlich Software, digitale Spezialausrüstung wie SPS (Speicherprogrammierbare Steuerungen) und FESTO-Modellen wie der Grundausstattung wie Schaltschränken, Lehrmittelcontainern und Funktionsmodellen.

Darüber hinaus soll ein **Aufenthalts- bzw. Pausenraum** (172 m²) für die Auszubildenden errichtet werden. Der Pausenraum bietet Schülern eine Möglichkeit zur Erholung, fördert den Austausch und die Kommunikation sowie den Verzehr von Speisen und Getränken.

2. Obergeschoss

Im 2. Obergeschoße befindet sich vier **weitere Laborbereiche** mit einer Größe von jeweils 90 bis 99 m². Auch hier sind jeweils zwei Labore direkt an einen Unterrichtsraum (je 61 m²) angegliedert. In unmittelbarer Nähe zum Laborbereich befindet sich ein **Vorbereitungsraum** (246 m²), der zur Vorbereitung anstehender praktischer Arbeiten bzw. zur Theorievermittlung dient sowie ein Lager (56 m²), das zur Aufbewahrung der Laborbedarfe und Unterrichtsmaterialien dient.

Darüber hinaus sind in diesem Bereich **drei Metallwerkstätten** mit einer Größe von jeweils 162 m² sowie ein umfassend ausgestatteter **Schweißraum** untergebracht. Der Schweißraum erstreckt sich über eine Fläche von 274 m² und ist speziell für die Ausbildung in verschiedenen Schweißtechniken konzipiert und umfasst Schweißstationen und Werkbänke sowie Absauganlagen.

Das **Digitallabor** ist mit einer Vielzahl moderner Geräte und Technologien ausgestattet, die das Lernen und die berufliche Vorbereitung unterstützen. PCs und Tablets ermöglichen den Zugang zu speziellen Lernprogrammen und Anwendungen, die auf die Bedürfnisse der Auszubildenden zugeschnitten sind. Hochauflösende Monitore und Projektoren werden genutzt, um Präsentationen, Schulungen und interaktive Inhalte in großem Maßstab darzustellen. Virtuell-Reality-Brillen bieten eine erweiterte Realitätserfahrung, bei der digitale Informationen und Objekte in die reale Welt eingeblendet werden, um komplexe Prozesse und Zusammenhänge verständlicher zu machen. Spezialisierte Softwarelösungen unterstützen die Simulation von Arbeitsabläufen, die Durchführung von virtuellen Trainings und die Visualisierung technischer Details. Beispielsweise können gefährliche Tätigkeiten wie das Schweißen vor der direkten praktischen Anwendung virtuell geübt werden.

Das Digitallabor ist so konzipiert, dass bis zu 15 Personen gleichzeitig in Gruppen arbeiten können. Diese Struktur fördert die Zusammenarbeit und den Austausch von Ideen unter den Auszubildenden. Die großzügige Fläche von 352 m² bietet ausreichend Raum für individuelle Arbeitsplätze sowie für Gruppen- und Projektarbeiten. Diese Größe stellt sicher, dass alle Teilnehmer genügend Platz haben, um sich frei zu bewegen und die verschiedenen Technologien effektiv zu nutzen.

Der **Verwaltungsbereich** umfasst Räume für das Lehrpersonal, die sozialpädagogischen Mitarbeiter sowie die Verwaltungsmitarbeiter. Für das Lehrpersonal stehen angemessene Räumlichkeiten zur Verfügung, die die Unterrichtsvorbereitung sowie den gegenseitigen Austausch fördern. Insgesamt arbeiten hier voraussichtlich 40 Ausbilder, die in einer professionellen Umgebung tätig sind. Zusätzlich sind 5 Sozialpädagogen beschäftigt, die in zwei Zimmern mit einer Größe von jeweils 20 m² arbeiten. Um eine vertrauensvolle und individuelle Betreuung der Auszubildenden zu ermöglichen, stehen darüber hinaus noch zwei Beratungsräume mit einer Größe von jeweils 30 m² zur Verfügung. Für die Verwaltungsaufgaben sind künftig insgesamt 9 Mitarbeiter zuständig. Dem Verwaltungsleiter steht ein Einzelzimmer mit einer Größe von 24 m² zur Verfügung. Für die weiteren Mitarbeiter sind ein Doppelzimmer (20 m²) und 6 Einzelzimmer (14 m²) vorgesehen. Dies gewährleistet die notwendige Privatsphäre für vertrauliche Gespräche und konzentriertes Arbeiten. Darüber hinaus ist ein **Lager/Archiv** (65 m²) für die Unterbringung von Büro- und Arbeitsmaterialien, wichtigen Dokumenten sowie technischen Geräten vorgesehen.

Das **Ausbilderzimmer** (161 m²) dient als zentrale Anlaufstelle für die Planung, Koordination und Dokumentation der Ausbildung. Hier bereiten die Ausbilder Unterrichtseinheiten vor, organisieren Schulungen und koordinieren Ausbildungsaktivitäten. Wichtige Unterlagen, wie Ausbildungspläne und Prüfungsprotokolle, werden hier aufbewahrt und verwaltet. Das Zimmer ist ausgestattet mit ergonomischen Arbeitsplätzen, Computern, Konferenztischen

und Präsentationstechnik, die für Besprechungen und die interne Kommunikation genutzt werden. Zudem ermöglicht es die Durchführung von Weiterbildungen und bietet Lager- und Aufbewahrungsmöglichkeiten für Lehrmaterialien.

Der **Pausenraum** bietet eine entspannte Umgebung zur Erholung und zum sozialen Austausch der Mitarbeiter. Mit einer Fläche von 130 m² umfasst er gemütliche Sitzgelegenheiten, Tische und eine Küchenzeile mit Kochgelegenheit, Kühlschrank und Mikrowelle für die Verpflegung.

Insgesamt erstreckt sich das BZM über eine Bruttogeschossfläche (BGF) von 9.872 m². Die nutzbare Fläche (NUF), die für die verschiedenen funktionalen Bereiche wie Unterrichtsräume, Werkstätten und Verwaltungsräume zur Verfügung steht, beträgt 7.578 m². Diese Flächenaufteilung ermöglicht eine umfassende und effektive Nutzung des Gebäudes für die überbetriebliche Ausbildung, indem sie ausreichend Platz für alle erforderlichen Ausbildungs- und Verwaltungsfunktionen bietet.

Die Umsetzung des vorliegenden Raumnutzungs- und Funktionsprogramms (R+F-Programm) führt dazu, dass das Grundstück nahezu vollständig ausgelastet ist. Dies bedeutet, dass die zur Verfügung stehende Fläche optimal genutzt wird, um alle geplanten Funktionen und Anforderungen unterzubringen. Die effiziente Nutzung des Grundstücks maximiert die Kapazität und Funktionalität des Bildungszentrums.

Ein wesentlicher Vorteil der Vorzugsvariante ist die hohe Aufenthaltsqualität, die den Nutzern des Bildungszentrums geboten wird. Durch die geschickte Raumaufteilung, die Berücksichtigung von Ergonomie und Komfort sowie durch ansprechende und funktionale Gestaltung wird ein angenehmes und förderliches Umfeld für Auszubildende und Lehrkräfte geschaffen. Diese Aspekte tragen dazu bei, dass die Nutzer sich in ihren Räumen wohlfühlen und die Lern- und Arbeitsbedingungen optimiert werden.

Das auf dem Grundstück befindliche denkmalgeschützte Gebäude, eine historische Villa, ist in der Vorzugsvariante nicht in das Raum- und Funktionsprogramm einbezogen und wurde in dieser Variante nicht weiter betrachtet. Die Planung fokussiert sich auf die Neubauten und die Nutzung des übrigen Grundstücks, während das denkmalgeschützte Gebäude in der vorliegenden Variante nicht berücksichtigt wird.

Die Umsetzung der Vorzugsvariante, ebenso wie die der Alternativvarianten, erfordert eine Änderung des Bebauungsplans (B-Plan). Dies gilt insbesondere für die Erweiterung des Sondergebietes auf Bildungsbauten. Aktuell laufen Gespräche mit dem Planungsamt der Stadt Anhalt-Bitterfeld in welcher Form die Änderung des B-Planes erfolgen muss und welche notwendigen Gutachterleistungen dazu zu erbringen sind.



Abbildung 5: Gebäudekonzept: Vorderansicht / Mögliche Fassadenstruktur



Abbildung 6: Gebäudekonzept: Innenhof / Aufenthalt

6 Vorgesehene Maßnahmen

Grunderwerb

Das avisierte Grundstück befindet sich aktuell in privater Hand und ist derzeit ungenutzt sowie von Leerstand und Verfall geprägt. Von der Stadt Bitterfeld-Wolfen wird das Areal als eine für das Image Bitterfelds bedeutende Sanierungsfläche angesehen. Ziel der NEUBI ist daher die eigentumsrechtliche Sicherung der Fläche für die Errichtung des Bildungszentrums.

Herstellung der planungsrechtlichen Voraussetzungen

Für das vorgesehene Grundstück liegt der rechtskräftige Bebauungsplan Nr. 01-2009 „Brehnaer Überbau/Ostseite“ vor, der das Grundstück als Fläche für Gewerbe (GE) ausweist. Für die Umsetzung des Vorhabens an diesem Standort ist daher die Änderung des Bebauungsplanes erforderlich. Dabei sollen für den Geltungsbereich die planungsrechtlichen Grundlagen für ein sonstiges Sondergebiet „Bildungszentrum“ geschaffen werden. Der Vorentwurf wird derzeit zusammen mit der Stadt Bitterfeld-Wolfen erarbeitet. Die NEUBI

strebt in Abstimmung mit der Stadtverwaltung und dem Landkreis Anhalt-Bitterfeld ein beschleunigtes Bebauungsplanänderungsverfahren an.

Die Kosten für das Bebauungsplanänderungsverfahren sind nicht Bestandteil des Förderantrags.

Herrichtung / Erschließung

Um das Bildungszentrum Mitteldeutschland auf dem Areal bauen zu können, müssen zuvor die nicht-denkmalgeschützten und ruinösen Gebäude abgerissen und das Gelände hergerichtet werden.

Das Grundstück gilt seit einer 1991 durchgeführten Altlastenerkundung im östlich angrenzenden Bereich als Altlastenverdachtsfläche und ist im Altlastenkataster des Landkreises Anhalt-Bitterfeld registriert. Darüber hinaus liegen für das gesamte Gebiet bau- und umwelttechnische Gutachten vor, die zu dem Ergebnis kommen, dass der Oberboden des Geländes stark belastet ist. Zur genauen Beurteilung der Altlastensituation des Grundstücks sind Bodenuntersuchungen in Abstimmung mit der Unteren Bodenschutzbehörde erforderlich.

Die Grundmedien Strom, Trinkwasser und Abwasser liegen grundsätzlich auf dem Grundstück an und müssen daher nicht erschlossen bzw. ertüchtigt werden.

Neubau BZM

Das BZM soll als überbetriebliches Berufsbildungszentrum mit einer Nutzfläche i.H.v. 7.578 m² (netto) auf dem Grundstück Bismarckstraße errichtet werden. Geplant ist die Schaffung von Laboren, Werkstätten und Unterrichtsräumen für die unterschiedlichen Lernbereiche, eines Digitallabors zur Vermittlung virtueller Ausbildungsinhalte sowie eines Verwaltungsbereichs samt Räumen für das Lehrpersonal. Die genaue Raumaufteilung wird im Abschnitt 5.2 dargestellt.

Das Gebäude wird unter den Nachhaltigkeitsprinzipien, insbesondere die umweltschonende und energieeffiziente Bauweise, errichtet.

Die Ausstattung und Medientechnik soll den Anforderungen innovativer Lehrinhalte wie Industrie 4.0, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft in den verschiedenen Ausbildungsbereichen gerecht werden. Zur Grundausstattung gehören Mobiliar für Werkstätten, Labore, Unterrichtsräume, Büros und Gemeinschaftsflächen, Medientechnik (z.B. Gase, Wasser, Abwasser, Strom, Klima, Lüftung) sowie Informations- und Datenverarbeitungstechnik (z.B. Glasfaser, Serverräume, Displays). Hinzu kommen technische Anlagen und Geräte für die Nutzung durch die verschiedenen Ausbildungsgruppen.

7 Projektträgerschaft und Betrieb des BZM

Die Neue Bitterfelder Wohnungs- und Baugesellschaft mbH (NEUBI) ging am 28. Juni 1990 aus der VEB Gebäudewirtschaft Bitterfeld hervor. Seitdem ist die NEUBI mit über 3.000 Wohn- und Gewerbeeinheiten im Bestand einer der größten Vermieter der Region und trägt mit der Umsetzung nachhaltiger und innovativer Bauprojekte maßgeblich zur Stadtentwicklung von Bitterfeld bei. Die Gesellschafter des 100-prozentig kommunalen Unternehmens sind die Stadt Bitterfeld-Wolfen (89,1%) und die Stadt Sandersdorf-Brehna (10,9%). Der Unternehmenszweck besteht in der Errichtung, Betreuung, Bewirtschaftung und Verwaltung von Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen. Zudem kann die Gesellschaft alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen und dabei Grundstücke erwerben, belasten und veräußern sowie Erbbaurechte ausgeben. Des Weiteren kann sie wirtschaftliche und kulturelle Einrichtungen und Dienstleistung bereitstellen und versorgen.

Die NEUBI verfügt daher über langjährige Erfahrung bei der Errichtung von Neubauten – auch in schwierigen städtebaulichen Umfeldern. Daher ist sie per Beschluss vom Stadtrat Bitterfeld-Wolfen mit der Projektträgerschaft für das Vorhaben Neubau des Mitteldeutschen Bildungszentrum am 27. Februar 2024 beauftragt worden.

Das BZM wird daher von der NEUBI als Fördermittelantragssteller und Bauherr errichtet. Die NEUBI wird Eigentümer des Gebäudes inklusive der geplanten Grundausstattung für Unterrichtsräume und Labore.

Die künftige Betreibergesellschaft des BZM wird von der NEUBI über eine europaweite Ausschreibung im weiteren Verfahren gesucht. Der Betreiber ist für den Betrieb der Einrichtung über den Zweckbindungszeitraum zuständig. Dazu gehört die Umsetzung des pädagogischen Konzepts und die Durchführung des Ausbildungsprogramms. Dafür erhält die NEUBI von dem Betreiber eine marktübliche Miete.

8 Beihilferechtliche Würdigung

Gemäß **Art. 107 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV)** besteht in der EU ein grundsätzliches Beihilfeverbot. Hiernach sind *„staatliche oder aus staatlichen Mitteln gewährte Beihilfen gleich welcher Art, die durch die Begünstigung bestimmter Unternehmen oder Produktionszweige den Wettbewerb verfälschen oder zu verfälschen drohen, mit dem Binnenmarkt unvereinbar, soweit sie den Handel zwischen Mitgliedsstaaten beeinträchtigen.“* Maßgebliches Kriterium für die Relevanz im Sinne des EU-Beihilferechts ist die wirtschaftliche Tätigkeit von Unternehmen.

Keine wirtschaftlichen Tätigkeiten und damit nicht beihilferelevant sind unter anderem staatliche Tätigkeiten, die mit der Ausübung hoheitlicher Befugnisse verbunden sind. Gemäß aktueller Rechtsprechung sind der Bau und Betrieb von Infrastruktur jedoch nicht zwangsläufig eine solche staatliche Tätigkeit, sondern kann auch eine wirtschaftliche Tätigkeit darstellen. Entscheidend ist der Anteil der wirtschaftlichen Tätigkeiten an der jährlichen Gesamtkapazität. Wenn eine Infrastruktur im Falle einer gemischten Nutzung fast

ausschließlich für die nichtwirtschaftliche Tätigkeit genutzt wird (z.B. staatlicher Bildungsauftrag), kann ihre Finanzierung ganz aus dem Anwendungsbereich des Beihilferechts herausfallen, sofern die wirtschaftliche Nutzung nur eine Nebentätigkeit darstellt, d.h. es handelt sich um eine Tätigkeit, die hierfür erforderlich und mit dem Betrieb der Infrastruktur unmittelbar verbunden ist oder die in untrennbarem Zusammenhang mit der nichtwirtschaftlichen Haupttätigkeit steht. Es ist von einer Nebentätigkeit auszugehen, wenn die jährliche wirtschaftliche Tätigkeit **unter oder gleich 20 %** im Vergleich zu jährlichen Gesamtkapazität der Einrichtung liegt.

Bezogen auf das BZM ist die primäre Tätigkeit die berufliche Erstausbildung bzw. Berufsausbildungsvorbereitung. Diese Art der Ausbildung ist von grundlegender Bedeutung für die sozioökonomische Entwicklung einer Gesellschaft. Sie zielt darauf ab, Jugendlichen die notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse zu vermitteln, um erfolgreich in den Arbeitsmarkt einzutreten. Durch die Erstausbildung wird nicht nur die Beschäftigungsfähigkeit der jungen Generation erhöht, sondern auch ein wichtiger Beitrag zur langfristigen Sicherung des Fachkräftebedarfs geleistet.

Da der überwiegende Teil der Aktivitäten des BZM auf die berufliche Erstausbildung ausgerichtet ist und diese als staatliche Hoheitsaufgabe anzusehen ist, besteht **keine Beihilferelevanz im Sinne der EU-Beihilfavorschriften**.

9 Fazit

Die Neue Bitterfelder Wohnungs- und Baugesellschaft mbH will das Projekt „Neubau eines innovativen Bildungszentrum Mitteldeutschland“ umsetzen, um einen entscheidenden Beitrag zur nachhaltigen und qualitativ hochwertigen Fachkräftesicherung in der chemischen Industrie sowie weiteren industriellen Kernbranchen im Mitteldeutschen Revier zu leisten. Die Sicherung der Fachkräftebasis ist essenziell, um die regionale Wirtschaftskraft zu stärken und nachhaltige Wertschöpfungsketten aufzubauen.

Das Bildungszentrum wird jährlich mindestens 250 jungen Menschen pro Lehrjahr eine hochwertige sowie moderne Ausbildung ermöglichen. Die Vermittlung der erforderlichen Qualifikationen und Fähigkeiten erfolgt mittels praxisorientierter Ausbildungsprogramme, die mit neuen technischen Möglichkeiten kombiniert werden. Dies gewährleistet, dass die Mitarbeitenden über die notwendigen Kompetenzen verfügen, um sich an sich verändernde Marktanforderungen und technologische Entwicklungen anzupassen. So wird nicht nur die Beschäftigungsfähigkeit der Arbeitskräfte sichergestellt, sondern auch die Innovationsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft gefördert. Die Fachkräftesicherung steht hier im Mittelpunkt und stellt einen langfristigen Vorteil für die gesamte Region dar.

Des Weiteren trägt das Vorhaben zur Verbesserung der Bildungslandschaft im Landkreis Anhalt-Bitterfeld sowie im Mitteldeutschen Revier bei. Es schafft nicht nur ein breiteres Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten, sondern steigert auch die Qualität des Bildungsstandorts insgesamt. Die Sicherung von Fachkräften durch qualitativ hochwertige Bildungsangebote ist ein maßgeblicher Faktor bei der Unterstützung des wirtschaftlichen und strukturellen Wandels in der Region. Zudem wird durch die Errichtung einer modernen Bildungseinrichtung die Attraktivität des Wohnstandortes Bitterfeld-Wolfen erhöht, da eine hochwertige Bildungsinfrastruktur ein wichtiger Faktor für die Wohnortwahl ist und damit indirekt die regionale Fachkräftesicherung weiter fördert.